

sich im Oktober 1880 von einem kleinen Herrscher (Makoto) am nördlichen Ufer des Stanleysees für Frankreich ein Gebiet abtreten zu lassen, auf welchem er die Niederlassung Brazzaville errichtete. Nach vorübergehendem Aufenthalt in Frankreich ist Brazza dann 1883 abermals nach dem Ogowe und dem unteren Congo aufgebrochen, in der ausgesprochenen Absicht, das weite Gebiet zwischen beiden Strömen für Frankreich in Besitz zu nehmen.

Zum letzten scheint auch unsere Reichsregierung die Zeit für günstig anzusehen, den Unternehmungsgeist deutscher Kaufleute und Schiffahrer auch auf das Congogebiet hinzulenken.

Die unter dem besonderen Schutze des Königs der Belgier aufgetretene Internationale Afrikanische Assoziation hat sich unterdessen als selbstständiger Staat eingerichtet. Aber es sind daraus seither den belangreichen Kosten gegenüber nur geringe Erträgnisse erwachsen. Nachdem König Leopold aus seiner Tasche zur Förderung der überkommenen Aufgabe zehn Millionen hergegeben hatte, mochte er weiteres nicht aufwenden. Dazu trat der Umstand, daß er in Stanley einen Mann kennen lernte, welcher sich nichts vorschreiben lassen wollte und mit dem es noch schwerer hielt, weiter zu arbeiten, nachdem derselbe als gewandter Amerikaner zur rechten Zeit sein Schäfchen ins Trockene gebracht hatte. Indes auch Stanleys Entdeckungseifer hatte nachgelassen, als er seine Errungenschaften durch Brazza, mit dem er zusammengestoßen war, bedroht und durch die französische Begehrlichkeit in Frage gestellt sah. Schon hatte er gemeint, über das Congogebiet nach Wohlgefallen schalten zu können und sich selber als Präsident der „Vereinigten Staaten am Congo“ im Geiste walten gesehen, eine Hoffnung, die keineswegs auf Träumerei hinauslief, nachdem er die Unionsregierung in Washington veranlaßt hatte, die afrikanische internationale Gesellschaft als souveräne Gebieterin des annektirten Theiles der Westküste von Afrika anzuerkennen.

König Leopold hielt es schließlich ratsam, zum bösen Spiele gute Miene zu machen; denn jedenfalls boten sich ihm bessere Aussichten dar, wieder zu seinen verlegten Millionen zu gelangen, wenn er sich mit den Franzosen vertrug, als wenn am Congo die Unionsregierung den Schutz über ein von ihr begünstigtes selbständiges Staatswesen übte. Dazu tritt ein weiterer Umstand, aus welchem Verwickelungen für Belgien hervorgehen konnten; auch die Holländer haben an der Congomündung Interessen wahrzunehmen, denn kein geringer Anteil am Handel befindet sich in ihren Händen.

Es steht zu erwarten, daß man seitens des deutschen Reichsregiments nicht nur die an den Ufern des Congo angelegten Kolonien und Handelsposten unterstützen, sondern auch andre Gegenden der West- und Südwestküste der Kultur und Zivilisation erschließen wird. Am meisten dürfte es zunächst für uns Deutsche von Interesse sein, daß ein vaterländisches Handelshaus, Lüderik in Bremen, sich von einigen Häuptlingen an der nördlich vom Dwampolande an der Küste von Südwestafrika gelegenen Angra Pequena bai ein 49500 qkm großes Stück Land hat abtreten lassen und daselbst einen Handelsposten gründete. Seitens der Engländer in der Kapkolonie gemachte Versuche, die Erhaltung dieses Besitzes zu erschweren, sind von der deutschen Regierung entschieden